

Gestaltung der Freiflächen des Ökologischen Bildungszentrums München – ein Beteiligungsprojekt in der Großstadt

Münchner Umweltzentrum e.V.

Das Ökologische Bildungszentrum München (ÖBZ), das im Juli 2001 eröffnet wurde, ist ein Gemeinschaftsprojekt der Münchner Volkshochschule und des Münchner Umweltzentrums e.V.. Leitidee des ÖBZ ist es, Veranstaltungen und Projekte zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Großstadt durchzuführen. Der Neubau des ÖBZ ist von 6 ha großen, innerstädtischen Freiflächen umgeben, die Teil eines langgestreckten Grünzuges durch den Münchner Osten sind und die das ÖBZ in seine Arbeit einbeziehen kann. Sie sind öffentlich zugänglich und werden in vielfältiger Weise genutzt: Als Naherholungsgebiet (z.B. zum Spazieren gehen, Joggen, Hunde ausführen), als Schulweg, als landwirtschaftliche Nutzfläche und als Fläche für die innerstädtische Biotopvernetzung.

Vor dem Hintergrund von Teil III der Agenda 21, der eine umfassende Beteiligung der Öffentlichkeit an Entscheidungen und eine Stärkung der Rolle wichtiger gesellschaftlicher Gruppen (z.B. Kinder und Jugendliche) vorsieht, erfolgt die Gestaltung dieser Freiflächen als Beteiligungsprozess. Alle Interessierten haben die Möglichkeit, sich an Planungsrunden, Workshops, Arbeitsgruppen und Aktionen zu beteiligen und dabei ihre Anliegen, Ideen und Wünsche für die Gestaltung des Geländes einzubringen.



Das ÖBZ verfolgt damit zwei wichtige Ziele:

- Die Beteiligungsprojekte ermöglichen Vermittlung und Erwerb von Gestaltungskompetenz – einem grundlegenden Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Als wichtige Schlüsselkompetenzen zählen dazu u.a. vorausschauendes und vernetztes Denken, Kooperationsfähigkeit, Fähigkeit zu interdisziplinärem Herangehen, Selbstreflexion und Motivationsfähigkeit.
- Die Entwicklung und der Betrieb des neuen Umweltzentrums sind von vornherein als nachhaltiger Prozess auf lokaler Ebene angelegt. Bedürfnisse und Anregungen der NutzerInnen und der Bevölkerung im Stadtteil werden aufgenommen und gemeinsam mit allen Interessierten umgesetzt; dadurch ist eine gute Verankerung des Zentrums in seinem Umfeld möglich.

Der Beteiligungsprozess wurde drei Jahre vor der Eröffnung des ÖBZ angestoßen. Seitdem konnten mehrere Bausteine umgesetzt werden.

Vorlaufphase

In der Vorlaufphase wurden im Rahmen von Aktionstagen auf dem Gelände, bei Begehungen mit BürgerInnen und in einem Volkshochschul-Kurs erste Ideen und Vorschläge für die zukünftige Gestaltung des Geländes entwickelt. Außerdem erarbeiteten Landespflege-StudentInnen der Technischen Universität München und der Fachhochschule Freising-Weihenstephan im Rahmen von Semesterarbeiten zahlreiche Entwürfe für das Gelände.





Arbeitsgruppe „Freiflächengestaltung“

Zu Beginn der Aufbauphase des ÖBZ wurde 1999 die Arbeitsgruppe „Freiflächengestaltung“ gegründet. Sie ist für alle Interessierten offen und begleitet den Prozess der Freiflächenentwicklung kontinuierlich. Regelmäßige Teilnehmer sind vor allem BürgerInnen aus dem Stadtteil.

In einem ersten Schritt entwickelte die Arbeitsgruppe Leitideen und Leitlinien, so z.B. das Motto der Freiflächengestaltung: *„Vernetzung – Prozesse – Erleben“*. Vernetzungen, Wandel und Kreisläufe in Natur und Gesellschaft sollen hier in vielfältiger Weise erlebbar gemacht werden.

Später wurden von der Arbeitsgruppe vor allem Ideen für einzelne Gestaltungselemente entwickelt (z.B. Gartenbereich, Erlebnispfad, Biotopgestaltung). Inzwischen richtet sie sich stärker praktisch aus: Die TeilnehmerInnen arbeiten an konkreten Projekten und beginnen mit deren Umsetzung (z.B. einem Experimentiergarten).

Planungswerkstatt zur Entwicklung eines Rahmenplanes für die Freiflächen

Als wichtiger Schritt für eine ausgewogene Gesamtplanung der Freiflächengestaltung wurde im Herbst 2000 ein Rahmenplan in einer öffentlichen Planungswerkstatt mit rund 40 TeilnehmerInnen erarbeitet (BürgerInnen, Aktive aus Initiativen und Verbänden, Baureferat der Stadt München, VertreterInnen des ÖBZ). Moderiert durch ein Landschaftsarchitekten-Team, sammelten die Mitwirkenden Nutzungsideen und -bedürfnisse und beleuchteten diese Vorschläge aus ökologischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Sicht. Dabei wurden auch die Ideen und Entwürfe aus der Vorlaufphase gesichtet und aufgegriffen.

Das Ergebnis war ein Planentwurf mit konkreten Nutzungsvorschlägen für das Gelände – z.B. mit Amphibienbiotopen, Jugendtreffpunkt, Hundespielwiese, *„Grünem Klassenzimmer“*, Experimentier- und Demonstrationsgärten, Aktionsflächen, Kunstwerken und einer Spiel- und Liegewiese. Der Entwurf wurde anschließend von den Planern genauer ausgearbeitet und öffentlich vorgestellt. Er dient nun als Grundlage für die weitere Entwicklung der Flächen und wird schrittweise in Form konkreter Beteiligungsprojekte umgesetzt.

Planungswerkstätten und Bauaktionen zur Entwicklung eines NaturSpielRaumes

Das erste konkrete Umsetzungsprojekt ist ein NaturSpielRaum, der auf einer etwa 5.500 m² großen Fläche westlich des Bildungszentrums entsteht. Hier soll sich ein vielfältiges Spielgelände mit hoher Erlebnisqualität entwickeln, in dem Prozesse und Kreisläufe wie z.B. die Jahreszeiten, Wachstum, Verwitterung oder Sukzession erfahrbar werden. Planung und Gestaltung dieses naturnahen Spielgeländes in der Stadt erfolgte dabei mit aktiver Beteiligung von Kindern.

In Planungswerkstätten mit Gruppen aus Kindertagesstätten und Schulen haben sich im Jahr 2000 über 200 Kinder an der Konzeption des NaturSpielRaums beteiligt. Mit Methoden wie Modellbau, Zeichnen, Interviews und Fantasiereisen entwickelten sie zahlreiche Ideen für ihr Spielgelände. Aus diesen Ideen erarbeitete ein Landschaftsarchitekt eine konkrete Planung, die nun schrittweise in Bauaktionen mit Familien, Kindergruppen und andere Interessierten umgesetzt wird. Bisher haben sich daran rund 800 Mitwirkende aller Altersstufen beteiligt. Dabei sind u.a. ein großes Weidenlabyrinth, ein Weidentunnel, ein Spielhaus, ein Fußfühlpfad mit den Themen *„Stein“*, *„Holz“* und *„Lehm“*, Weidentipis, künstlerisch gestaltete

Baumstämme, eine Insekten-Lehmwand und eine Kinderbaumschule entstanden. Die grundlegende Geländegestaltung und aufwändige Arbeiten wurden von Garten- und Landschaftsbau-Firmen ausgeführt (z.B. Modellierung eines Rodelhügels, Kletterwand mit Tunnelröhre).

Auch wenn die Planungsideen der ersten Planungswerkstätten umgesetzt sein werden, wird es hier weiterhin Möglichkeiten geben, neue Ideen einzubringen und umzusetzen.

Wie geht es weiter?

In den kommenden Jahren sollen weitere Projekte auf anderen Teilflächen anlaufen. Als nächste Schritte sind vorgesehen:

- ein Beteiligungsprojekt zur Planung und Gestaltung eines Aktions- und Ruhebereiches für Jugendliche,
- die Entwicklung von Versuchs- und Demonstrationsgärten, die interessierten Gruppen und Einrichtungen zur Nutzung offenstehen (z.B. einer bereits bestehenden Gartengruppe am ÖBZ, Schulklassen, Initiativen, Gruppen aus dem Stadtteil),
- die Durchführung von partizipativen Kunstaktionen und -workshops auf dem Gelände.

Die Resonanz auf die Beteiligungsprojekte am ÖBZ ist größtenteils positiv. Einige der direkten Anwohner befürchten allerdings Unruhe und zunehmenden Lärm. Die Anwohner werden daher über die bestehenden Mitwirkungsangebote hinaus stark in den Beteiligungsprozess eingebunden – z.B. durch Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Geländebegehungen oder Umfragen im Vorfeld neuer Projekte. Auch mit den zuständigen Referaten der Stadt München und den kommunalpolitischen Gremien besteht eine enge Kooperation, ohne die ein solches Beteiligungsprojekt auf einer öffentlichen Grünfläche nicht möglich wäre. Darüber hinaus wird das Projekt von zahlreichen Förderern unterstützt, wie der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, dem Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, dem Kulturreferat und dem Gartenbaureferat der Landeshauptstadt München, der Gregor Louisoder Umweltstiftung, der Münchner Arbeitsgemeinschaft Spiellandschaft Stadt sowie mehreren Sponsoren.



Kontakt

Martin Ehrlinger
 Münchner Umwelt-Zentrum e.V.
 im Ökologischen
 Bildungszentrum München
 Memeler Straße 40
 81927 München
 e-mail: muz@oebz.de